

Willi von Gonzenbach

Autor(en): **A.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bresson, der heute 48jährige große Photograph, 400 seiner in den letzten 25 Jahren gemachten Aufnahmen zeigt. Während eines Vierteljahrhunderts hat dieser leidenschaftliche «Amateur» den Erdball mit seiner Leica bereist, nicht harmlos «knip-send», sondern Bilder «schießend», aus zahllosen Hinterhalten erlauernd. Nicht so lyrisch und in menschlicher Verbundenheit, wie Bischof es tat, photographiert er die Menschen und die zu ihnen gehörenden Räume und Landschaften, sondern pointiert, sarkastisch, oft mit dem Sinn für das Groteske und das nie mehr sich Wiederholende des «entscheidenden Augenblicks». Stärker noch und unmittelbarer als in seinen Photobüchern, von denen erst kürzlich «Moscou» und «Les Européens» (Verve) erschienen sind, wirken die großen, auf Bildwänden zusammengestellten Vergrößerungen, Reportagen, in denen sich das vielfältige Geschehen unserer Tage so präzise und so künstlerisch dokumentiert wie in wenigen Photographien unserer photographieüchtigen Zeit. *m. n.*

Nachrufe

**Prof. Dr. med. W. von Gonzenbach,
1880–1955**

Mit dem Hinschied von Prof. Dr. Willi von Gonzenbach am 17. Oktober 1955 ist ein großer Freund und Förderer des vernünftigen und gesunden Lebens, Wohnens und Bauens dahingegangen. Die Architekten, die seine geistreichen und tieferschürfenden Vorlesungen an der Eidg. Techn. Hochschule über Bauhygiene besuchten, werden dem Verstorbenen für die empfangene Belehrung stets dankbar sein. An der ETH wirkte Prof. Dr. W. von Gonzenbach als Ordinarius für Bakteriologie und Hygiene von 1920 bis vor wenigen Jahren. Von hohen Idealen und von wahren Menschentum erfüllt, setzte er sich stets mit der ihm eigenen unerschrockenen Art überall dort ein, wo es um Fragen der Volksgesundheit in körperlicher und geistiger Hinsicht ging. Deshalb wurde er auch zu einem überzeugten Freund und tatkräftigen Förderer eines Planens und Bauens, das vom heutigen Menschen und dessen Bedürfnissen ausgeht. Diese Prinzipien vertrat Prof. von Gonzenbach als Lehrer, Mensch und auch als Politiker; er war während Jahren Mitglied



Picassos «Paraphrase» über Courbets «Les demoiselles aux bords de la Seine» von 1856 stellt eine der bedeutendsten Neuerwerbungen dar, die der Öffentlichen Kunstsammlung Basels in diesem Sommer gelangen. Das 201 × 105 cm messende Bild gehört durch seine kühnen, ausgereiften Forminterpretationen zu den Hauptwerken von Picassos Spätzeit. Es entstand 1950, wurde erstmals 1953 im Zusammenhang mit Picassos Œuvre an der großen Mailänder Ausstellung gezeigt und hat nun eine spürbare Lücke in der großen und prächtigen Picasso-Kollektion des Basler Kunstmuseums ausgefüllt; denn unter den 9 Bildern von Picasso, die das Museum besitzt, war die Spätzeit gar nicht vertreten. Seine Erwerbung aus dem Kunsthandel wurde dadurch möglich, daß die Öffentliche Kunstsammlung aus der «Schenkung Raoul La Roche» (und mit freudigem Einverständnis des Stifters) zwei kubistische Bilder von Braque und Picasso dagegen eintauschte. Die großartige Kubisten-Kollektion La Roches erlitt dadurch keine Einbuße. Die moderne Sammlung des Kunstmuseums erhielt dafür einen neuen, starken Akzent. *m. n.* Photo: Maria Neller, Basel

des Zürcher Gemeinderates. Bei der im Jahre 1932 im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich von dem Kreise der fortschrittlichen Architekten unter Leitung von Architekt BSA W. M. Moser in Zusammenarbeit mit Seminardirektor Dr. W. Schohaus veranstalteten ersten Schulbau-Ausstellung wirkte Prof. von Gonzenbach als Arzt und Psychologe maßgebend mit. Die anschließend vom Schweizerspiegel-Verlag herausgegebene kleine Schrift «Das Kind und sein Schulhaus» trägt neben den soeben genannten Namen auch den seinigen als Verfasser. Aber auch bei späteren anderen ähnlichen Veranstaltungen war der Verstorbene als Helfer und Anreger dabei. An der in der Kirche Obersträß am 20. Oktober abgehaltenen Abdankungsfeier würdigten die großen Verdienste von Prof. Dr. W. von Gonzenbach Pfarrer Hans Frick, Prof. Dr. E. Grandjean, der derzeitige Ordinarius für Bakteriologie und Hygiene an der ETH, G. Duttweiler als politischer Freund und Dr. E. Kaufmann im Namen der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege. *a. r.*

Hans G. Knoll †

Am 8. Oktober 1955 kam Hans Knoll bei einem Autounfall in Kuba ums Leben. 1914 in Stuttgart geboren, ging er 1938 nach den Vereinigten Staaten. Ein Jahr später gründete er die Hans-Knoll-Möbelgesellschaft. Aus diesen

Anfängen in ganz kleinem Rahmen entstand 1946 die Knoll Associates Inc. in New York. Im Laufe der folgenden neun Jahre hat Hans Knoll eine Weltorganisation des modernen Möbels aufgebaut. Seine vorbildlichen Ausstellungsräume in New York City, Boston, Chicago, Dallas, Detroit, Miami, San Francisco und Washington, seine drei Fabrikbetriebe in Pennsylvania, seine Büros, Fabriken und Ausstellungsräume in Belgien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Kuba, der Schweiz, Skandinavien und Venezuela, die in diesem kurzen Zeitraum geschaffen wurden, zeugen von seiner enormen Arbeitskraft.

Dieser Aufbau einer kaufmännischen Organisation in so kurzer Zeit bedeutet an und für sich eine große Leistung. Bewundernswürter erscheint uns noch das Ziel, das sich Hans Knoll gesetzt hat. Er sammelte in der ganzen Welt Modelle, die besten modernen Stil verkörpern und sich zur industriellen Herstellung eignen. Nicht die kaufmännische Organisation, sondern die ideelle Führung hat seine größte Aufmerksamkeit beansprucht. Er war überzeugt, daß der kaufmännische Erfolg sich einstellen müsse, wenn er selbst vom formalen Wert eines Modells durchdrungen sei. Seine Methode stellte gewissermaßen das Gegenteil der amerikanischen Marktforschung dar. Nicht der allgemeine Markt, sondern die persönliche Überzeugung war ihm maßgebend bei der Annahme oder Ablehnung von Modellen.